Namslauer

Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag: Buchdruckerei von Eduard Schmidt.

No. 33. Sonnabend, den 15. August 1846.

Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Betrifft das Militair-Ersatz-Geschäft.

Bei diesmaligem Aushebungsgeschäft am 15. Juli sind folgende Unregelmäßigkeiten entdeckt worden:

1) waren nur sehr wenige der vorgestellten Cantonisten mit ihren Loosungs-, resp. Gestellungsscheinen versehen;
2) waren Reclamationslisten, wegen häuslicher Verhältnisse einzelner Cantonisten, nicht, wie vorgeschrieben ist, dem Amte vor dem Aushebungs-Termine behändigt werden, demohngeachtet wurden unendlich viele mündliche Anträge der Art im Augenblick, wenn der betreffende Cantonist der Königlichen Departements-Ersatz-Commission vorgestellt wurde, angebracht;
3) war theilweise die Beaufsichtigung der Cantonisten durch den Schulzen eine mangelhafte.

Die Ortsgerichte mache ich deshalb auf diese Regelwidrigkeiten aufmerksam, damit dieselben bemüht sein mögen, solche für die Folge zu vermeiden. An dem Fehlen der Loosungsscheine waren meist die Ortsschulzen schuld, da diese jene Scheine den Cantonisten seit der Musterung noch nicht behändigt gehabt haben.

Dieselben werden deshalb angewiesen, jedesmal nach der Musterung die Loosungsscheine den Cantonisten auszuhändigen und dafür zu sorgen, das alle diejenigen, welche zum Aushebungstermine vorgeladen sind, mit diesen versehen sind. — Ebenso haben die Ortsgerichte etwanige Reclamationsgründe schon stets bei dem Kreis-Musterungsgeschäft zur Sprache zu bringen, und dafür zu sorgen, daß die Reclamationsliste von solchen Cantonisten, die zur Aushebung beordert worden, spätestens 3 Tage vor dem Aushebungs-Termine sich in Händen des Amtes befinden. — Ferner ist bemerkt worden, daß die Ortsgerichte von dem Anzuge und anziehenden Cantonpflichtiger Leute, fast gar nicht, oder doch nur in sehr einzelnen Fällen Notiz nehmen, denn nur von zwei Orten des Kreises, sind solche Neuangezogene angemeldet worden, hier zur Aushebung erschienen, obschon die häufigen Requisitionen anderer Landrathsämter, wegen Gestellung von ausgezeichneten Cantonisten, die dort gemustert, inzwischen, aber in den Kreis Namslau verzogen sind, die Anzahl der waffenfähigen und neu angezogenen jungen Leute, als eine ziemlich bedeutende herausgestellt haben. — Allgemein ist der Grundsatz festzuhalten, daß der Cantonist, ganz gleich in welchem Kreise er gemustert worden, nur da zur Aushebung heranzuziehen ist, wo er sich grade, wenn das Departements-Ersatzgeschäft stattfindet, aufhält. Hieraus erhält es deutlich, wie wichtig und unerläßlich die Anzeige, sowohl des stattfindenden Zu- als des Abganges ist.

Zur Berichtigung der Stammrollen werden den Ortsgerichten noch in der nächsten Nummer des Kreisblatts diejenigen Kantonisten genannt werden, welche als zur Armee-Reserve oder der Allgemeinen Ersatz-Reserve definitiv gehörend, bei den nächsten Musterungen nicht weiter concurriren. Von diesen Leuten sind dann binnen 14 Tagen die Loosungsscheine hierher zur Berichtigung und Abstempelung in einem einfachen Umschlage, auf dem der Name des Ortes geschrieben ist, einzusenden.

Namslau, den 6. August 1846.

Das Königliche Landrath-Amt. J. V. v. Wentzky.

Von Seiten der hiesigen Landwehr-Kompagnie werden am 15. d. Mts. mit den Amtsblättern den Ortsgerichten die Einberufungs-Ordres, Behufs der mitzumachenden Königs-Revue, für die Garde-Landwehr-Männer und Reserven des 11. Infanterie-Regiments, zur Behändigung an die betreffenden Leute zugehen. Es sind dabei betheiligt die Ortschaften: Böhmwitz, Dammer, Dziedzitz, Eckersdorf, Groditz, Gühlchen, Hennersdorf, Jakobsdorf, Kaulwitz, Poln. Marchwitz, Minkowsky, Paulsdorf, Polkowitz, Schmograu, Wilkau, und werden die Ortsgerichte dieser Orte angewiesen, die Einhändigung der eingehenden Piecen an die Betreffenden sofort zu veranlassen. Ebenso wird am genannten Tage eine Currende an die Ortsgerichte — die

Einbeorderung der Landwehrmänner nach Brieg zur Herbst-Uebung betreffend — in fünf Coursen, wie die am 24. Juli c. erlassene Kurrende, von hier abgehen und sind die in dieser Kurrende enthaltenen Leute derartig zu beordern, daß die Infanteristen am 7. September d. J. früh 1/26 Uhr vor dem Zeughause in Brieg und die Kavalleristen am 9. September d. J. früh 6 Uhr ebendaselbst sich versammeln.

Die kranken Wehrmänner und Wehrreiter, aus der Zahl der Beorderten, müssen sich am 1. September d. J. früh 6 Uhr in Brieg zur ärztlichen Untersuchung gestellen.

Sollte der Fall vorkommen, daß an einem der oben genannten Orte keine desfallsige Ordre eingehet, oder daß spätestens in 8 Tagen die hier angedeutete Kurrende nicht coursirt hat, so haben die Ortsgerichte die nöthige Erkundigung über die zu beordernden Leute beim Bezirksfeldwebel hieselbst ungesäumt einzuholen, sowie ich überhaupt hierbei vorkommende Versehen der Orts-Gerichte streng rügen werde.

Namslau, den 12. August 1846.

Das Königliche Landrath-Amt. J. V. v. Wentzky.

Die definitive Auswahl der diesjährigen Landwehr-Uebungs-Pferde findet am 16. d. Mts. des Sonntags 6 Uhr Morgens hier statt. Alle nachstehend genannten, von den Herren Polizei-Distrikts-Commissarien bereits designirten Pferde, sind an diesem Tage und zur angegebenen Stunde auf hiesigem Schloßplatz aufzureiten. — Außerdem werden alle Pferdebesitzer des Kreises, welche diensttaugliche Pferde haben, solche zur Uebung stellen wollen, aufgefordert, diese Thiere der Kommision vorzuführen.

Namslau, den 10. August 1846.

Das Königliche Landrath-Amt. J. V. v. Wentzky.

Namslau. Häsner. Schwarzbrauner Wallach.
" Hoffmann. Dunkelfuchs-Wallach.
" A. Krichler II. Brauner Wallach.
" Albrecht. Fuchs-Wallach.
" Frey. Hellfuchs-Wallach.
" dito Hellfuchs-Stute.
D. Marchwitz. Kalesse. Hellfuchs-Wallach.
" Chr. Fuhrmann. Braune Stute.
" Gottl. Ackermann. Dunkelbr. Stute.
Ellguth. Sabbarth. Brauner Wallach.
" Scupin. Grauschimmelstute.
W. Marchwitz. Neumann. Fuchs-Stute.
" Fabian. Braune Stute.
" Chr. Glatz. Schwarzbr. Stute.
" Dominium. Hellfuchs-Stute.
Wilkau. Sonntag. Rappen-Stute.
" Bresler. Dunkelbr. Wallach.
" Weyrauch. Brauner Wallach.
" dito. Brauner Wallach.
" Grätz. Fuchs-Stute.
N. Wilkau. Reigber. Dunkelbraune Stute.
Altstadt. Dominium. Hellbraune Stute.
Jauchendorf. Domin. Fuchsstute.
Giesdorf. Dominium. Dunkelbraune Stute.
Grambschütz. Domin. Dunkelbrauner Wallach.
Minkowsky. Hoffmann. Fuchs-Wallach.
Steinersdorf. Böhm. Fuchs-Wallach.
" dito. dito.
Schwirtz. Dominium. Brauner Wallach.
Städtel. Dominium. Rappen-Stute.
Simmelwitz. Görlitz. Fuchsstute.
" dito. Brauner Wallach.
" Wünschig. Braune Stute.
" Neumann. Rappen-Stute.
" Wabnitz. Rappen-Stute.
Sterzendorf. Kopka. Braune Stute.
" Nogaizig. Brauner Wallach.
Dammer. Dominium. Blauschimmel-Wallach.
" dito Rothschimmel-Wallach.
" Kabitz. Braune Stute.
" Kopka. Braune Stute.
" Vogel. Brauner Wallach.
" Schott. Braune Stute.
" dito. Fuchs-Wallach.
Eckersdorf. Dominium. Braune Stute.
" dito Fuchs-Stute.
" Neumann. Braune Stute.
" Theuer. Fuchs-Stute.
" " Blauschimmel-Stute.
Hönigern. Peisker. Fuchs-Wallach.
" dito Brauner Wallach.
Bankwitz. Bussian. Braune Stute.
" Esan. Brauner Wallach.
" Weiß. Braune Stute.
Michelsdorf. Przybilla. Schimmel-Stute.
Reichen. Dominium. Rappen-Wallach.
" Steinel. Rappen-Stute.
Strehlitz. Glieb. Herrmann. Fuchs-Stute.
Hennersdorf. Dominium. Schwarzbr. Wallach.
" C. Weyrauch. Braune Stute.
" Wabnitz. Brauner Wallach.
" Brix. Rappen-Wallach.
Wallendorf. Dominium. Rappen-Stute.
Michelsdorf. Feige. Dunkelbrauner Wallach.
Noldau. Dominium. Brauner Wallach.
" dito dito.
Buchelsdorf. Dominium Rothbrauner Wallach.
" dito Brauner Wallach.
" dito dito.
" dito dito.
" Bresl. Anth. Domin. Fuchs-Wallach.
Strehlitz. Dominium. Schimmel-Stute.
" dito. Braune Stute.

Auf der Feldmark von Obischau ist am 10. August eine fremde Kuh eingefangen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich bei dem Ortsgericht in Obischau melden, sein Eigenthum gegen Erstattung der Futterungskosten zurückerhalten. Namslau, den 13. August 1846.

Das Königliche Landrath-Amt. J. V. v. Wentzky.

Die Schlacht bei Lützen im Jahre 1813.

(Fortsetzung.)

Die beiden Mädchen aber konnten vor zu großer Unruhe, daran nicht Theil nehmen, sie wandelten bald traurig im Schloßgarten, bald erstiegen sie die Anhöhe, und blickten nach der Gegend hin, die jetzt still und ruhig ihnen entgegensah, und in dieser Stille das Schicksal ihrer Lieben mit dichtem Schleier ihnen barg. Diese Oede war besonders für die arme Marie so fürchterlich, eine bange Ahnung sagte ihr, daß Wilhelm die Gefahren des schrecklichen Tages getheilt habe, und noch banger ahnte sie, daß diese Gefahren nicht schonend an ihm vorüber gegangen wären. Mit Ungeduld erwartete sie eine Nachricht von jenem Tage, und dennoch sah sie ihr mit der größten Angst entgegen, als schien es ihr gewiß, daß nur eine sehr traurige für sie kommen könnte. Die gefürchtete Botschaft kam, und war schrecklich für die ganze Familie, am schrecklichsten für Marie: bei Lützen war es zu einer mörderischen Schlacht gekommen, nach welcher der Feind das Feld behauptet hatte, Wilhelms Regiment hatte den ersten Angriff gemacht, und war im härtesten Drange gewesen.

Wilhelm selbst, — so lautet der Brief eines seiner Regimentskameraden an den Prediger — hatte mit seiner Kompagnie den Vortrab gebildet, und war bei dem Sturme auf Groß-Görschen als ächter Sohn seines Vaterlandes gefallen.

Französische Reiter hatten ihn und seine Getreuen, mit denen er zu rasch in's Dorf gedrungen war, eingeschlossen, und das wackere Häuflein fast ganz niedergehauen.

Todtenbleich, mit einem verzweifelnden „Gott steh' uns bei!" legte der Alte den Brief aus der Hand, die Frauen traten in's Zimmer und lasen in seinem Gesichte die ganze schreckliche Nachricht, die der Brief gebracht hatte. Wer könnte den schrecklichen Zustand der Unglücklichen schildern. Wilhelms Mutter war trostlos, und die verzweifelnde Marie fiel in ein hitziges Nervenfieber, aus dem erst nach Monaten die jugendliche Stärke ihres Körpers sie emporreißen konnte.

Ferdinand traf sein Regiment auf dem Rückzuge von Lützen nach Bautzen, wo es wieder zur Schlacht kam, in welcher er so ausgezeichnet focht, daß er von seinen Kameraden einstimmig zum eisernen Kreuz vorgeschlagen wurde; die bittere Nachricht von dem Tode seines Freundes, die bald an dessen Onkel, den Chef der Eskadron, in welcher Ferdinand diente, gekommen war, ließ den armen Jungen die Freude über das Glück, Ritter vom Ehrenkreuze zu sein, nicht genießen und er sehnte sich nach einem gewissen und umständlichen Berichte über den Tod Wilhelms. Der eintretende Waffenstillstand verschaffte ihm hierzu erst Gelegenheit. Wilhelms Regiment kantonnirte nicht weit von dem Dorfe, in welches das sehr zusammengeschmolzene Husarenregiment einquartirt war. Ferdinand nahm einen Tag Urlaub und eilte in das Städchen.

(Fortsetzung folgt.)

Noch eine Stylübung.

Sachte! sachte! liebe No. 30! geh' nicht durch.
Aerger schadet, das sieht man an Deinem
Abschied ohne Pension.

Hättest Du kaltes Blut behalten, so würde Dein Aufsatz nicht so tolles Gemisch von Gift und Galle, — angeblich guter Lehre — und offenbaren Selbstverkennens geworden sein.

Fast hat es den Anschein, als meintest Du Dich berufen, der Lehrer Aller zu sein! — Spare Dir die unnütze Mühe doch gefälligst bei mir, der ich nicht nach Deinem Unterricht verlange.

Gut thu'st Du übrigens, wenn Du liebe No. 30 die Fortsetzung des begonnenen Federkrieges aufgiebst, denn leicht könntest Du Dir auch so schlechten Styl aneignen, wie Dein Gegner hat. Gar weit bist Du nicht mehr davon entfernt, Du darfst Dir nur noch einige Absurditäten abgewöhnen, von denen Dein letzter, wie erster Aufsatz strotzet; glaube nur, man kann verständlich sein, ohne gar zu populair zu werden.

Wenn Du liebe 30 wieder einmal so schöne Bilder von krausen Haaren, krausem Sinn, bunten Jacken und mageren Pferden malen willst, so mache nicht so unnöthigen Umschweif, denn das ist, wie ich glaube, in ganz Namslau und auch Dir bekannt, daß Der, welcher Liebrechts Braunen ritt, damals ungemeine Heiterkeit erregte, sich wohl auch, da er es gleichmüthig ertrug, daß unter Andern auch ein Troß der lieben Straßenjugend sich des Aufzuges freute, nicht weiter scheuen darf, erkannt zu sein.

Uebrigens staune ich gebührend den hohen Scharfsinn der No. 30 an, bedaure nur, daß solcher so animose Richtung nimmt. — Zum Danke für die guten Lehren und den glänzenden Abschied will ich, liebe No. 30, Dir noch meine letzten Worte sagen:

Wer all zu klug sich dünkt,
Jedwedes Ding bekritelt,
Erwirbt sich schlechten Dank;
Gewinnt zuletzt den Schein,
Als geize er darnach,
Allein den Ruf zu haben:
„Es hab' der liebe Gott
Nur ihn bedacht mit Geistesgaben."

29.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Bauer Gottlieb Koschig gehörigen, sub No. 106 und 126 des Hypothekenbuchs, zu Glausche gelegenen Ackerstücke, Ersteres, excl. der darauf erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, auf 850 Rthlr. 10 Sgr., Letzteres incl. eines Stück Gartens von 1/4 Morgen Flächenin-

halt, auf 660 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der, nebst Hypothekenscheinen und Kaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 21. September 1846,

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Namslau, den 10. Mai 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in der Mehl-Niederlage von Pieciska, Mittelstraße No. 86, die Mehle zu folgenden herabgesetzten Preisen verkauft werden:

Roggen-Mehle.

	100 Pfd.				10 Pfd.				1 Pfd.	
Fein Roggen No. 1.	4 Rthlr.	20 Sgr.	— Pf.	—	14 Sgr.	6 Pf.	—	1 Sgr.	6 Pf.	
Fein Hausbacken	4 „	10 „	— „	—	13 „	6 „	—	1 „	5 „	
Hausbacken	4 „	— „	— „	—	12 „	6 „	—	1 „	3 „	
Hausbacken No. 2.	3 „	20 „	— „	—	11 „	6 „	—	1 „	2 „	
Komiß No. 1.	3 „	12 „	6 „	—	11 „	— „	—	1 „	2 „	
Komiß No. 2.	3 „	2 „	6 „	—	9 „	6 „	—	— „	11 „	
Gries	3 „	20 „	— „	—	11 „	6 „	—	1 „	2 „	
Kleien	1 „	25 „	— „	—	6 „	— „	—	— „	7 „	

Weizen-Mehle.

	100 Pfd.				10 Pfd.				1 Pfd.	
No. 1.	4 Rthlr.	20 Sgr.	—	14 Sgr.	6 Pf.	—	1 Sgr.	6 Pf.		
No. 2.	4 „	5 „	—	13 „	— „	—	1 „	4 „		
No. 3.	3 „	— „	—	9 „	6 „	—	1 „	— „		
Gries	3 „	20 „	—	11 „	6 „	—	1 „	2 „		
Kleien	1 „	5 „	—	3 „	9 „	—	2 Pfd.	9 „		

Namslau, den 11. August 1846. Im Auftrage **Kühne.**

Ich beabsichtige meine Besitzung hier in der polnischen Vorstadt, als: Haus, Garten, Wiese, Acker und Scheuer im Ganzen, oder auch im Einzelnen, aus freier Hand zu verkaufen, und bitte daher ernstliche Käufer, sich entweder direkt an mich, oder an den Kaufmann **Blaschke** in Namslau wenden zu wollen.

Reichthal, den 21. Juli 1846.

Wittwe E. Blaschke.

Die Besorgung der Staats-Schuld-Scheine

zur Beifügung der neuen Coupons, übernimmt gegen billige Provision

der Königl. Lott.-Einnehmer

J. M. Boehm.

Brieg, Zollstraße No. 404.

Etablissement-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Weißgerber etablirt habe, und stets ein Lager von weiß- und lohgaren Schaftledern in genügendster Auswahl und billigen Preisen bereit halte. Zugleich bemerke ich noch, daß ich auch rohe Häute aller Art zum Ausarbeiten übernehme, und bitte um gütige Beachtung.

Namslau, den 11. August 1846.

F. Fuhrmann,
Weißgerber.

Offerte für Brauer.

Es besitzt Jemand eine Brauerei, die früher berühmt gewesen, aber jetzt ohne alle Utensilien ist. Er sucht daher einen gelernten Brauer, welcher im Stande ist, aus eignen Mitteln die Brauerei wieder herzustellen, und würde sie demselben dann um einen billigen Pachtzins auf eine Reihe von Jahren überlassen, und ihm nach Ablauf dieser Zeit das aufgewendete Kapital zurück zahlen. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Einem hochgeehrtesten Publikum die ergebene Anzeige:

Sonntag den 16. August

Garten-Concert

und

Tanz-Vergnügen.

Wozu ich um zahlreichen Besuch freundlichst bitte.

Böhmwitz, im August 1846.

J. E. Hertwig.

Zum Enten-Ausschieben für Frauen auf Montag den 17. August ladet ganz ergebenst ein

Reichenau.

NB. Die Herren sind mir auch sehr, ja recht sehr angenehm. —

Berichtigung. Bei der in vor. No. angezeigten Wohnungs-Veränderung der Frau Hebamme Dennert in Reichthal soll es nicht heißen Stadthebamme, sondern Hebamme.